

# Tigerpython

## Zooschule Hannover

Adenauerallee 3, 30175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125

Fax: (0511) 28074 - 126

E-mail: [zooschule@zoo-hannover.de](mailto:zooschule@zoo-hannover.de)

Internet: [www.zooschule-hannover.de](http://www.zooschule-hannover.de)



## Systematische Stellung:

Klasse:	Kriechtiere (Reptilia)
Ordnung:	Schuppenkriechtiere (Squamata)
Familie:	Riesenschlangen (Boidae)
Art:	Tigerpython ( <i>Python molurus</i> ) L. 1758 2 Unterarten sind ausgewiesen

## Daten:

Körperlänge:	ca. 3-4 m
Körpergewicht :	ca. 50 kg
Lebensalter :	ca. 25 Jahre im Zoo

## Anatomische und morphologische Besonderheiten

Mit bis über 5 Meter Körperlänge ist der Tigerpython eine der längsten WürGESchlangen der Welt. Die Tiere sind kräftig gebaut. Die Weibchen sind deutlich größer und schwerer als die Männchen. Der Schwanz macht ca. 12 % der Gesamtlänge aus. Beide Geschlechter besitzen Reste eines Beckengürtels mit paarigen Afterspornen. Diese bei den Männchen deutlich größer entwickelt.

Die Färbung auf dem Rücken besteht aus ca. 35 dunklen Sattelflecken, die oft rechteckig aussehen und von cremefarbenen Querstreifen eingerahmt werden. Alternierend zur Rückenmuster sind dunkle Flecken an den Flanken ausgebildet. Die Bauchseite ist hell.

Die Kopfzeichnung ist arttypisch: Über den Kopf verläuft ein pfeilspitzenförmiger braunes Muster mit einem cremefarbenen weißen Punkt in der Mitte. An den Kopfseiten verlaufen zudem dunkle Bänder über Auge und Nase zum Maul. Ein breiteres dunkles Band erstreckt sich vom Auge bis zu den Mundwinkeln. Es umschließt zusammen mit einem schwarzen, keilförmigen Fleck unten dem Auge ein weißes Schuppenfeld.

Der Kopf ist doppelt so lang wie breit. Der Vorderschädel ist sehr dehnbar durch gelenkige sowie elastische Verbindungen zwischen den einzelnen Knochen. Dadurch wird das Verschlingen von großen Beutestücken möglich. Die Augen sitzen seitlich. Die Nasenlöcher befinden sich oben über der Schnauzenspitze. Die Zähne - es sind über 80 - sind lang und spitz. Sie sind leicht nach hinten gebogen und dienen zum Festhalten der Beute. Nach dem schnellen Zuschnappen, wird die Beute umschlungen und erstickt. Wenn nötig, kann der Würgegriff für mehr als eine Stunde aufrechterhalten werden. Der Verdauungsprozess kann bei großen Beutestücken über mehrere Wochen erfolgen. Während dieser Zeit wird der Verdauungstrakt stark entwickelt, um danach wieder zu schrumpfen.

Es befinden sich zwei Sinnesgruben (Labialgruben) in den Lippenschilden. Diese dienen zur Erfassung von Infrarotstrahlen. Mit ihrer Hilfe können gleichwarme Tiere aufgespürt werden. Der Sinn ermöglicht es den Schlagen auch bei völliger Dunkelheit Beutetiere zu jagen.

Im Zoo wird sowohl die dunkle Unterart (*Python molurus bivittatus*) als auch die helle Unterart (*Python molurus molurus*) gehalten. Diese dunkle Unterart wird größer und ist generell dunkler gefärbt als die helle Form. Man kann sie am Kopf sicher unterscheiden, da das Auge der dunklen Form von den Oberlippenschilden durch eine durchgehende Reihe Unteraugenschilder getrennt ist. Die Seitenflecken sind nicht gekernt. Albionistische Formen sind bei den Pythen recht häufig.

## Verbreitungsgebiet

Tigerpythen haben ein sehr großes Verbreitungsgebiet: Dunkle Form: Hinterindien (Östlich von Myanmar) bis zu den Sundainseln.  
Helle Form: Pakistan, Vorderindien, Sri Lanka.



## Biotop

**Freiland** Die Schlangen leben in sehr unterschiedlichen Habitaten. Sie sind an Gewässer gebunden. Zu ihren Lebensräumen gehören verschiedene Wälder, Buschland, aber auch offenes Grasland

**Zoo** Mehrere Pythen leben im Bereich der Showarena und im Dschungelpalast in einem Gehege hinter einer großen Glasscheibe. Dieses ist ausgestattet mit einem beheizbaren Boden, einem Wasserbecken und einer Strukturierung aus großen Ästen und künstlicher Vegetation. Um die Situation eines dichten Waldes zu simulieren, ist das Gehege sehr dämmerig gehalten.

## Nahrung

**Freiland:** Das Beutespektrum ist vielseitig. Es reicht von kleinen bis großen Wirbeltieren, d.h. Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere. Selbst Leoparden wurden schon verspeist. Auch vor größeren Hirschen (einschließlich Geweih) schreckt die Schlange nicht zurück.

**Zoo:** Es werden je nach Länge der Tiere entsprechend große Futtertiere angeboten.

## Jungtierentwicklung

Ihre Paarungsbereitschaft zeigen die Weibchen durch einen Sexuallockstoff aus der Kloake an. Das Männchen kriecht über seine Partnerin und beginnt es mit seinen Afterspornen zu stimulieren. Die Paarung erfolgt mit einem der beiden Hemipenisse. Die Kopulation dauert zwischen zehn Minuten und sieben Stunden, und wird mehrfach wiederholt. Die Trächtigkeit dauert 2 bis 4 Monate. In der heißen Saison sucht sich das Weibchen einen ungestörten Platz zur Eiablage. Es werden durchschnittlich 20 bis 60 Eier gelegt. Die weichschaligen, weißen Eier messen ca. 100 x 58 Millimeter und wiegen ca. 200 Gramm. Die Weibchen betreiben Brutpflege. Die zusammenklebenden Eier werden umringt und geschützt. Zudem ist das Tigerpython-Weibchen zum Muskelzittern befähigt, was die Temperatur um bis zu 7,3 °C erhöhen kann. Dies erlaubt das Brüten in kälteren Regionen unter Beibehaltung der optimalen Inkubationstemperatur um 30,5 °C. In der Regel nimmt das Weibchen während der Bebrütungszeit keine Nahrung zu sich und verlässt das Nest nicht. Die Brutzeit etwa 2 Monate. Die frisch geschlüpften Jungtiere besitzen eine Gesamtlänge von ca. 40 cm und wiegen ca. 100 Gramm. Die Geschlechtsreife erlangen Tigerpythons mit zirka drei Jahren. Parthenogenese (Jungferzeugung) ist beobachtet worden.

## Verhaltensweisen

Die Schlange ist bodenlebend, kann aber auch gut klettern. Sie ist dämmerungs- und nachtaktiv.. Sie kann bis zu 2 km in einer Stunde kriechen und gehört damit zu den langsamen Schlangen.

## Besondere Hinweise

Die Tiere wurden „erfolgreich“ in Florida ausgewildert.

Aufgrund von Lebensraumzerstörung und dem Handel mit Häuten ist die helle Form vom Aussterben bedroht.

Bearbeitung: Erwin Bastian (2010)